

Die Einweihung des Paula-Beder-Moderjohn-Hauses.

Bremen 2. Juni.

Wie schon von uns gemeldet, wurde heute mittag 11 Uhr das Paula-Beder-Moderjohn-Haus, das Gedenthaus der bekannten Malerin, das auf Veranlassung des Bremer Kaufmanns Dr. Ludwig Roselius von Prof. Hoetger geschaffen worden ist, feierlich eröffnet. Im Festsaal des Rathhauses hatten sich 400 Gäste aus ganz Deutschland versammelt, unter ihnen der Bürgermeister und Senat der Stadt Bremen, der Präsident des Reichstages, Paul Löbe, Geheimrat Dr. Zehlin, der Reichspresseschef, Gustav Koste, Oberpräsident der Provinz Hannover, eine Anzahl von Reichstagsabgeordneten, Geheimrat Stimming, Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Geheimrat Kahl, und Führer der Industrie und Wirtschaft und mehrere deutsche Museumsdirektoren, norddeutsche Dichter wie H. F. Mund und Hans Brand.

Die Eröffnung erfolgte durch eine Aufführung des Quinetts aus den „Meisterfingern“ unter Leitung des Bremer Generalmusikdirektors Manfred Gurkitt. Dann betrat Dr. Roselius zu einer warmen und herzlichen Rede das Pult:

Wir betreten den Wirkungskreis einer Frau, deren Ausstrahlung uns alle gleich macht. Die Menschen werden erst nach ihrem Tode gewogen. Die lebende Paula Beder-Moderjohn hätte mit blinkenden Augen und lachendem Munde diese Feier abgelehnt. Die tote muß uns gewähren lassen. Ihre starke Persönlichkeit verlangt von uns Rechenschaft. Seien wir einmal, was sie immer war, ehrlich gegen uns selbst! Paula Beder hatte nur drei Jünger: Vogeler, Hoetger und Rainer Maria Rilke. Die anderen kamen erst nach ihrem Tode und nach dem Erscheinen der Tagebuchblätter in der Zeitschrift der „Kaffee Hag“. Dann ist viel über sie geschrieben worden; es fanden sich Liebhaber für die Bilder. Zwischen Materie und Geist stehend, sind wir Menschen von Gott bestimmt, Materie in Geist zu verwandeln. Solches ist der innerste und heiligste Zweck unseres Lebens. Das ist das, was ich mit der Inschrift des Paula-Beder-Moderjohn-Hauses habe sagen wollen: Ein schwaches Weib ist stärker als ein tapferer Held, wenn ihr Geist sie zum Führer macht.

Nach ihm ergriff der Bruder der verstorbenen Künstlerin Dr. Beder-Glauch im Auftrage der anwesenden Familienmitglieder unter sichtlich ergriffenheit das Wort, um in einer besonders feinsinnigen Rede den tiefempfundenen Dank der Familie für die Errichtung des Paula-Beder-Moderjohn-Hauses auszusprechen und interessante Einzelheiten, die Art und Wesen seiner Schwester darzustellen, zu erzählen. Als letzter Redner der Einweihungsfeier sprach dann Bremens Bürgermeister Dr. Spitta und führte folgendes aus:

Es wird in Ihrer aller Sinne sein, wenn ich mit einem Dank an Herrn Roselius beginne, mit einem Dank vor allem aber für das, was es für Bremen und alle, die für künstlerisches Schaffen aufgeschlossen sind, bedeutet, daß Herr Roselius die alte verfallene Böttcherstraße durch Künstlerhand neu erstehen ließ und nun seine wertvolle Sammlung von Werken Paula Beder-Moderjohn der Allgemeinheit zugänglich macht. Bremen ist keine Stadt der Kunst, sondern eine Stadt des Handels, des Gewerbes und der Schifffahrt. Der Ausgang des Weltkrieges hat Bremen auf das schärfste getroffen. Im härtesten Ringen mußte es schrittweise das Verlorene wiedergewinnen. In solch schwerer Zeit ist die neue Böttcherstraße geschaffen worden. Und wie der Bauherr für sich im Leben und in der Arbeit die Freiheit der Bewegung beansprucht so hat er den Künstlern, denen er den Bau in der Böttcherstraße übertragen hat, die Freiheit gegeben, daß jeder von ihnen nach seiner künstlerischen Eigenart schaffen konnte. Uns sei die

Böttcherstraße ein Symbol

dafür, daß nur der Geist, der nicht dem Nutzen und dem Tage dient, unser Volk wieder emporführen kann. Aus der Wirklichkeit innersten und tiefsten Geschehens lebte und schuf Paula Beder-Moderjohn. Bremen hat Paula Beder-Moderjohn wachsen und reifen sehen. Wir kennen die bedingenden, fördernden und hemmenden Einflüsse ihres Werdens. Wir kennen ihre bremische und niederdeutsche Heimat, ihre Studienzeiten in England, Berlin, Worpswede und Paris. Wir haben die ergreifendsten Bekenntnisse ihrer Brief- und Tagebuchblätter. Als sie dann in ihrer Künstlerschaft und Mutterschaft auf die Höhe geführt war, wurde sie in ihrem 32. Lebensjahre von uns genommen. Nun wird das nach ihr genannte Haus einen wesentlichen Teil ihrer Werke umschließen, ein Haus, erbaut von dem Künstler, der als der erste einer die große Künstlernatur Paula Beder-Moderjohn erkannt hat. Uns aber und allen, die vor diese Bauten in der Böttcherstraße und vor diese Werke der Paula Beder-Moderjohn treten, liegt es ob, die Hülle des Gewohnten, die Vorurteile abzustreifen und uns in Einfachheit und Schlichtheit aufzuschließen für das, was uns diese Schöpfungen zu sagen haben.

Die drei Ansprachen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Einweihungsfeier schloß die Serenade von Hand. An diese schloß sich eine Führung durch das Paula-Beder-Moderjohn-Haus.